№ 87.
...nnerstag,
... November 1894.

...ertionsgebühr
...enzeile oder deren
...0 Pfg. Reklamezeile
...eren Raum 25 Pfg.

...erscheint jeden
...rstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Der Ministerwechsel.

...er Reichskanzler Graf Caprivi ist verabschiedet, und an seine Stelle tritt Statthalter Fürst Hohenlohe, welcher zugleich Ministerpräsidenten ernannt worden ist. Graf ...ulenburg ist ebenfalls verabschiedet, ...an seine Stelle tritt der Unterstaatssekretär ... Köller aus Straßburg als Minister des ...n.

...ie Entlassung Caprivis kam auch allen amtlichen ...en Berlins ebenso unerwartet wie dem Publikum. ...preußischen Ministerrat am Freitag wurde der ...ppunkt Caprivis von den preußischen Kollegen in ...Umfange geteilt, wie er ihn selbst nicht erwartet ... Graf Eulenburg war vollständig isoliert. ...tterweise hätte derselbe sofort dem Kaiser sein ...feuille zurückgeben müssen.

...Statt dessen inszenierte er am folgenden Tage, ...Sonnabend, den Empfang der ostpreußischen ...putation und verlieh dadurch einer Adresse eine ...tung, in welcher im schroffen Gegensatz zu den ...s vorher festgestellten Ansichten des Ministerrats „straffe Gesetzgebung und energische Exekutive" ...raschen Unterdrückung der Sozialdemokratie ver... wurde. Die „Eulenburgsche Presse" nutzte dies ...t aus und charakterisierte die Antwort des Kaisers ...die Deputation als ein Vertrauensvotum für ...nburg. Die „Caprivische Presse" trat solcher ...legung entgegen, indem sie darauf hinwies, ... der Kaiser alle Wohlgesinnten auffordere, der ...aldemokratie entgegenzutreten, und daß der Kaiser ..., ohne Erschütterung Deutschlands diesen Kampf ...führen. Gerade in diesen Ausführungen be... sich die Uebereinstimmung des Kaisers mit ...rivi.

...Der Reichskanzler unterließ nicht, den Kaiser ...den Charakter dieser Deputation aufmerksam zu ...hen, insbesondere auf den Führer derselben, Graf ...ben, und dessen Auftreten im Reichstag bei der ...kussion über den Antrag Graf Kanitz.

...Zugleich damit reichte Graf Caprivi am Dienstag ... seine Entlassung ein. Dieselbe enthielt die Er...ung, daß der Kanzler ein ferneres Zusammenwirken ... dem Grafen Eulenburg bei den vorhandenen ...nungsverschiedenheiten für ergebnislos erachte. ... Kaiser fuhr darauf nachmittags bei dem Reichs...ler vor und versicherte ihn in jeder Beziehung ...er Uebereinstimmung.

...Hiermit schien die Krisis beendigt, allerdings zu ...unsten des Grafen Eulenburg.

Die Familie Eulenburg aber hatte noch eine weitere Veranstaltung in petto. Gerade in diesen kritischen Tagen hatte Graf Philipp zu Eulenburg der Botschafter in Wien, den Kaiser zu einer Jagdpartie auf sein Gut Liebenberg bei Zehdenick im Kreise Templin eingeladen. Dorthin fuhr der Kaiser Dienstag abend. Hier fand er alle Eulenburgs, auch den Ministerpräsidenten, den Oberhofmarschall aus Berlin, den Obermarschall Grafen Eulenburg-Prassen und einen Major Grafen zu Eulenburg. Erst hier reichte Graf Eulenburg seine Entlassung ein.

Ebenfalls hier führte Graf Eulenburg Beschwerde über die Haltung der Caprivi-Offiziösen, insbesondere über einen Artikel der Kölnischen Zeitung vom Mittwoch über die Verhandlungen im Ministerrat.

Am Donnerstag abend erst kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Inzwischen hatte am Donnerstag nachmittag die Konferenz der Minister der Einzelstaaten stattgefunden, und war auch hier Uebereinstimmung mit den Ansichten des Grafen Caprivi bekundet worden.

Man hielt die Situation für unverändert, und war allgemein verwundert, daß Graf Eulenburg sich immer noch nicht bequeme, seine Entlassung einzureichen. Der Reichskanzler Graf Caprivi hatte schon am Dienstag sein Preßbüreau angewiesen, sich aller Angriffe auf Eulenburg zu enthalten, um neue Machinationen von dieser Seite zu verhindern.

Am Freitag vormittag fand der Bittgottesdienst im russischen Botschaftshotel statt. An diesem nahmen neben dem Kaiser auch die Grafen Caprivi und zu Eulenburg teil.

Unmittelbar nach diesem Gottesdienst empfing der Kaiser hintereinander zuerst den Grafen Caprivi, dann den Grafen zu Eulenburg und hierauf die süddeutschen Gesandten im Schlosse zu Berlin. In der Unterredung des Kaisers mit dem Grafen Caprivi erfolgte die entscheidende Wendung. Caprivi kam als entlassener Reichskanzler in sein Palais zurück und gab hiervon sofort seiner Umgebung und den Staatssekretären Kenntnis. Der Kaiser aber versicherte den süddeutschen Gesandten, daß die Entlassung Caprivis keine Aenderung herbeiführen werde in bezug auf die von Caprivi empfohlene Politik zur Bekämpfung des Umsturzes denn diese Politik habe auch seine Billigung gefunden.

Graf Caprivi hat bereits am Freitag im Laufe des Nachmittags den Staatssekretären den Reichsbehörden und einigen näheren Freunden seinen Abschiedsbesuch gemacht. Er hat dabei nicht verhehlt, daß er sich herzlich freut, die schweren Bürden des verantwortlichen Amtes los zu sein. Seit vier und einem halben Jahre hat er nahezu keine dienstfreie Stunde gehabt; selbst während des Kuraufenthalts in Karlsbad hat er sich den wichtigeren Dienstgeschäften unterziehen müssen. Jetzt gedenkt er schon in den nächsten Tagen von hier abzureisen und sich zunächst längere Zeit in der Schweiz zu erholen.

Was hat nun die Wendung veranlaßt? Nach einer Mitteilung der „Kreuzzeitung", hat der Kaiser dem Kanzler die Haltung der offiziösen Presse gegenüber dem Grafen zu Eulenburg zum Vorwurf gemacht, namentlich den Artikel der „Kölnischen Zeitung". Ganz besonders soll der Kaiser sich nach der „Kreuzztg." verletzt gefühlt haben dadurch, daß in der „Köln. Ztg." und in der „Nordd. Allg. Ztg." betont wurde, daß „der Kaiser **hinter** dem Kanzler stehe."

Genug, der Kaiser soll vom Grafen Caprivi eine öffentliche Desavouirung der offiziösen Artikel und der Darstellung über den Verlauf der Ministerkrisis als Genugthuung für den Grafen zu Eulenburg verlangt haben. Dies lehnte Graf Caprivi ab, indem er erklärte dem Artikel fern zu stehen und deshalb auch keinen Anlaß zur Dementirung zu haben. Hierauf erfolgte die Entlassung.

Somit ist also in einer für das Inland und Ausland hochpolitischen Frage die letzte Entscheidung erfolgt aus einer verhältnismäßig geringfügigen Veranlassung.

* * *

Die Nachfolger.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, der zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten, und Unterstaatssekretär von Köller aus Straßburg, der zum Minister des Innern ernannt wurde, sind am Samstag vom Kaiser an der Station „huldvollst empfangen" und folgten alsdann dem Kaiser in das Neue Palais. Die neuen Minister haben bereits am Montag Vormittag ihr Amt in Berlin angetreten. Graf Eulenburg hatte sich am Sonntag Mittag von den Beamten seines Ministeriums verabschiedet. Fürst Hohenlohe (katholisch) ist also zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten, Herr von Köller zum Minister des Innern bestimmt.

Fürst Hohenlohe ist geboren am 31. März 1819, hat also schon das 75. Lebensjahr überschritten. Er war in den 60er Jahren einmal bayerischer Ministerpräsident. Von 1871 bis 1881 war Fürst Hohenlohe Mitglied des Reichstags und gehörte im Reichstage zuerst der liberalen Reichspartei und später der freikonservativen Partei an. Auch fungirte Fürst Hohenlohe von 1871 bis 1873 als erster Vizepräsident des Reichstags. Späterhin wurde Fürst Hohenlohe zuerst Botschafter in Paris, vertrat zeitweilig auch den Staatssekretär des Auswärtigen in Berlin und folgte alsdann 1885 als Statthalter im Elsaß dem Grafen Manteuffel.

Herr von Köller, der jüngere Bruder des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, hat seine Karriere im Reichstage gemacht. Derselbe war Landrath in seinem Heimatskreise Cammin in Hinterpommern und wurde für diesen auch 1881 in den Reichstag gewählt. Ernst Mathias von Köller ist am 8. Juli 1841 zu Cantreck geboren, steht somit im 54. Lebensjahre. Herr von Köller war im Reichstage Führer der äußersten Rechten. Insbesondere befürwortete Köller auch stets die schärfsten Maßregeln gegen die Sozialdemokratie. Minister von Puttkamer beförderte Herrn von Köller 1887 zum Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. In Berlin ist Herr von Köller oft gewesen als Mitglied des Bundesrats für die Reichslande. Köllers Ministerium wird von der gesamten Kreuzzeitungspartei mit hellem Jubel begrüßt werden.

Fürst Hohenlohe bezog als Statthalter von Elsaß-Lothringen ein Gehalt von jährlich 332750 Mark; als Reichskanzler bezieht er 170 000 Mark jährlich weniger.

Deutschland.

— **(Bittgottesdienst.)** In überaus feierlicher Weise fand am Freitag mittags 1 Uhr, in der russ. Botschaftskapelle ein Bittgottesdienst statt, dem der Kaiser in der Uniform seines russ. Regiments, die Königlichen Prinzen, die Minister, zahlreiche Generale und Offiziere des Alexander-Regiments, der russische Botschafter mit Gemahlin und Mitgliedern der Botschaft 2c. beiwohnten. Die Kapelle war mit Andächtigen gefüllt. Der Kaiser sah beim Betreten und Verlassen der Kapelle sehr ernst aus. Die Zeremonie vollzog der Botschaftsgeistliche Probst Malzew. Der Kaiser unterhielt sich einige Zeit mit dem Botschafter.

— **(Außerordentliche Sitzung der Generalsynode.)** Im Sitzungssaale des Herrenhauses trat am Samstag die 3. Generalsynode zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Präsident des Oberkirchenrats Dr. Barkhausen begrüßte die Synode namens des Kaisers. Der Oberkirchenrat teilte mit, außer der neuen Agende würden der Synode zwei Gesetzentwürfe betreffend Abänderung der kirchlichen Organisation, ferner ein Gesetzentwurf betreffend Erhebung einer landeskirchlichen Umlage zur Beschaffung von Mitteln für Hilfsgeistliche, ein Gesetzentwurf betreffend Vorbereitung eines Pfarr-Witwen- und Waisenfonds vorgelegt werden.

Die Macht der Bildung.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(10. Fortsetzung.)

„Nun geh," fuhr der Kranke bittend fort, da er ...lte, daß seine Kräfte nicht länger aushielten. „Ich ...be nicht die Worte, um Dir zu danken, aber hier ... hier! —" Er deutete auf seine Brust. „Du ...t mir die letzten Stunden meines Lebens leicht ...macht."

„Ich komme morgen wieder zu Dir," sprach Ar..., indem er dem Bruder die Hand drückte.

Heino nickte schweigend mit dem Kopfe, ein ruhiger ...g lag auf seinem Gesichte. Sein Auge folgte dem ...uder, als dieser das Zimmer verließ, noch einmal ...hte er ihm grüßend zu.

Der Baron suchte den Arzt des Krankenhauses ...f, um über den Zustand seines Bruders Gewißheit ... erlangen und ihn zugleich zu bitten, für eine bessere ...flege zu sorgen.

Der Arzt suchte der Frage auszuweichen.

„Sagen Sie mir offen die Wahrheit," bat Ar...r. „Wird mein Bruder wieder genesen?"

„Nein!" gab der Arzt mit Bestimmtheit zur ...twort.

Dies eine Wort durchzuckte den Baron schmerz...h; er mußte seine Kräfte zusammenraffen, um ge...ßt zu bleiben.

„Lassen Sie ihn in ein besseres und freundlicheres ...immer bringen," sprach er. „Ich werde gern alle ...osten, die aus der Verpflegung meines Bruders er...achsen, tragen."

„Diese Wohlthat wird er nicht mehr genießen ...nnen," bemerkte der Arzt.

„Glauben Sie, daß er sobald schon sterben kann?"

„Er hat Sie zur rechten Zeit rufen lassen. Ich ...ar heute morgen bei ihm und habe aus seinen Zügen ...elesen, daß ihm nicht viele Stunden mehr ver...önnt sind."

„Stunden, sagen Sie?" rief Arthur erschreckt.

„Sein Leben ist nicht mehr nach Tagen, sondern ...ur nach Stunden zu zählen."

Arthur wollte zu ihm zurück eilen, denn als er ...on ihm Abschied genommen, hatte er nicht daran ...edacht, daß derselbe für immer sein werde.

Der Arzt hielt ihn zurück.

„Haben Sie noch Wichtiges mit ihm zu sprechen?" ...fragte er.

„Nein, ich will ihm nur noch einmal die Hand ...drücken."

„Dann lassen Sie mich erst nach seinem Zustande ...sehen."

Der Arzt eilte in das Zimmer des Kranken und kehrte schon nach wenigen Minuten zurück.

„Bleiben Sie hier," sprach er. „Ihr Bruder befindet sich bereits in dem großen Prozesse der Auflösung, welches wir Sterben nennen. Ohne Kampf geht derselbe bei ihm vor, denn er liegt ruhig da, auf seinem Gesichte ruht ein Hauch des Friedens. Ich beugte mich über ihn und fragte ihn, ob er Sie noch einmal zu sprechen wünsche, er schüttelte langsam mit dem Kopfe und seine Lippen flüsterten mir noch einen Gruß an Sie zu."

„Liegt er allein?" fragte Arthur.

„Nein, ein Wärter ist bei ihm. Sie würden ihn nur aufregen, wenn Sie noch einmal zu ihm kämen. Ich werde mich seiner annehmen."

Erschüttert verließ Arthur das Haus und doch erfüllte ein Gefühl freudiger Genugthuung seine Brust. Er war ausgesöhnt mit dem Bruder und hatte ihm die letzten Stunden des Lebens leicht gemacht.

Der Tag neigte sich bereits, als er zum Gute zurückkehrte. In dem offenen Wagen neben ihm saß die Wäscherin, mit Heinos Kinde auf dem Schoße. Er hatte Wort gehalten und es sogleich mit sich genommen.

Die Abendsonne schien freundlich und warm, von den Feldern kehrten die Arbeiter heim, ihr Tagewerk war beendet. Still, in sich gekehrt saß Arthur in dem Wagen, seine Gedanken weilten noch bei seinem Bruder, vielleicht schlossen sich dessen Augen mit dem scheidenden Tage — auch sein Tagewerk war beendet. Ein wehmütiges trauriges Gefühl hatte ihn erfaßt und doch glitt ein Lächeln über sein Gesicht hin, wenn er den Blick auf das Kind richtete, welches plötzlich, weil es fuhr, aufjauchzend die kleinen Arme emporstreckte. Es ahnte nicht, wie viel es vielleicht in dieser Stunde verlor, und wie viel es gewonnen hatte durch die treue und sichere Hand, der sein Schicksal nun anvertraut war.

Als der Baron auf dem Gute angelangt, vor seinem Hause vorfuhr, trat Ella aus der Thür und blickte erstaunt auf seine Begleitung.

„Ella, ich bringe Dir noch einen zweiten Schützling," sprach er, indem er das Kind auf den Arm nahm und zu seiner Frau trug.

Ella verstand ihn nicht. Als er indessen das Geschehene mit kurzen Worten auseinandersetzte und das Kind mit seinen großen lebhaften Augen, sich unbefangen und neugierig umschaute, da nahm sie ihm freudig errötend das Kind ab und trug es in das Haus, unter dessen Dache es Schutz und Liebe finden sollte.

Wir müssen eine lange Reihe von Jahren — achtzehn Jahre — überspringen.

Auf dem kleinen Gute hatte sich vieles in dieser Zeit geändert. Der Baron war auf ihm wohnen geblieben, hatte die Bewirtschaftung desselben selbst in die Hand genommen und manche Verschönerung angebracht.

Den Baron selbst würde mancher kaum wiedererkannt haben. Seine Gestalt war voller und kräftiger geworden. Wohl mischte sich in sein dunkles Haar schon hier und dort weiß, gleichsam um anzudeuten, daß seine Vergangenheit schwere Tage zähle, auf seinem Gesichte war indessen keine Spur mehr davon zu erkennen. Was er einst geglaubt, nie vergessen zu können, das hatte die Zeit doch verwischt. Eine zufriedene Heiterkeit sprach aus seinen Zügen. Hatte er einst geglaubt, ohne die Zerstreuungen der Stadt nicht leben zu können, so fand er jetzt volle Unterhaltung in seinem Hause. Die Pflicht, welche er sich einst durch die Sorge für die beiden Kinder auferladen, hatte ihm reiche Früchte getragen und eine Fülle von Freuden ihm geschaffen, an die er einst nicht gedacht hatte.

Das Kind seines Bruders, die kleine Grete, welche er als zweijähriges Mädchen seiner Frau überbracht hatte, war zur reizenden Jungfrau geworden. Sie war für sein Herz sein Kind und sie selbst kannte keinen anderen Gedanken, als daß es ihr Vater sei, an dem sie mit vollster kindlicher Liebe und Verehrung hing.

Sie war aufgewachsen unter Ellas Leitung und Vorbilde, es war nichts versäumt, um ihren lebhaften Geist zu bilden und da sie stets nur Liebe und Güte empfangen, kannte ihr Herz auch nur das Gefühl derselben. Sie war noch wie ein Kind, welches dem Baron, wenn er aus dem Walde oder vom Felde heimkehrte, mit offenen Armen entgegenlief, welches auf die Wünsche Ellas lauschte und dieselben zu erraten suchte, noch ehe sie ausgesprochen waren.

Ihr harmlos heiterer Sinn riß alle mit hin. Wenn sie singend durch den Park oder den Garten dahinschritt, wenn sie so kindlich lustig lachte, dann scheuchte sie jede trübe Stimmung.

Auch bei Ella hatten die Jahre den Schmerz vollständig verwischt, obschon sie stiller und ernster geworden war. Es kam hinzu, daß ihre Gesundheit sich noch immer nicht völlig gefestigt hatte. Wenn sie oft in Gedanken versunken dasaß und auf ihrer Stirn sich Schatten lagerten, dann umschlang Grete sie mit den Armen, blickte ihr so heiter lachend in die Augen und fuhr mit der kleinen Hand so schmeichelnd über die Stirn hin, daß auch sie lächeln mußte und ihren „Wildfang", wie sie Grete nannte, an sich zog.

Sie liebte das Mädchen mehr, als Arthur je für möglich gehalten hatte; der heitere, einschmeichelnde Charakter desselben that ihr so wohl. Wenn der Baron früher zuweilen strenge gegen das Kind gewesen war, um ihm nicht die geringste Unart ungerügt oder ungestraft hingehen zu lassen, dann war sie ihm bittend entgegen getreten, um die Strafe von ihrem Lieblinge abzuwenden.

Ebenso viel Freude hatten Arthur und Ella an Hermann erlebt, wenn schon die Erziehung desselben ihnen mehr Schwierigkeiten und Sorge verursacht hatte. Es steckte in dem Knaben ein heißes und leidenschaftliches Blut, und der Baron dachte oft an die Bedenken seiner Frau, als sie sich des Kindes angenommen hatten. Es schienen dem Knaben die Verhältnisse, in denen er lebte, zu eng zu sein, mit Leidenschaft erfaßte er irgend eine Arbeit oder ein Studium um sich, ehe es halb beendet war, davon wieder abzuwenden.

Mit aller Strenge trat Arthur dem entgegen. Er hielt an dem Grundsatze fest, daß durch die Macht der Bildung und Erziehung jede Leidenschaft zu besiegen sei und in richtiger Einsicht erkannte er, daß das, was in dem Knaben so stürmisch gärte, ein unbewußtes Gefühl der Kraft war, die einst Tüchtiges leisten konnte, wenn sie auf den rechten Weg geleitet und durch feste Grundsätze beherrscht wurde.

Er konnte dem Knaben ohnehin, selbst wenn dieser eine Unart begangen hatte, nicht böse sein, denn Hermanns Herz war gutmütig und erkannte die Liebe, welche ihm entgegengebracht wurde, dankbar an.

(Fortsetzung folgt.)

Logogryph.

Wer kraftvoll sein Geschick bezwungen
Und stets das Würdigste gethan
Auf dornenvoller Lebensbahn,
Der hat mich seinem Geist errungen.
Wer in des Hochmuts leerem Wahn
Sich sehnt nach eitlen Flitterdingen
Und schmeichelnd mit gebrochnen Schwingen
Des Thrones Glanze wünscht zu nah'n,
Will seinem Namen mich erringen.
Versuch' nun rückwärts mich zu lesen!
Was stellt sich deinem Auge dar?
Ein holdes, reizumfloss'nes Wesen,
Das eines Gottes Liebe war.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
„Rohrstock—Rostock."

* * *

Jähe Wendung.

Junger, eifersüchtiger Ehemann in das Boudoir seiner Frau tretend: „Ha, was verbirgst Du vor mir? Einen Liebesbrief!" (Entreißt ihr das Papier.) „Ah, die Rechnung von der Schneiderin!" — Hier, nimm sie zurü Ich will nichts gesehen haben." (Geht schnell ab.)

— **In der neuen Session des Reichstags,** welche bekanntlich am 15. November beginnt, werden die Parteien in folgender Stärke vertreten sein: 61 Konservative, 28 Freikonservative, 12 Antisemiten, 19 Polen, 99 Zentrum, 51 Nationalliberale, 13 freisinnige Vereinigung, 23 freisinnige Volkspartei, 11 süddeutsche Volkspartei, 46 Sozialdemokraten, 31 „Wilde". Zwei Mandate sind erledigt.

— **(Rindvieh Einfuhrverbot.)** Der Landwirtschafts-Minister hat, nachdem an aus Amerika eingeführtem Rindvieh in Hamburg Fälle von Texasfieber festgestellt sind, die Einfuhr von lebendem Rindvieh und frischem Rindfleisch aus Amerika verboten. Viehsendungen, welche bis einschließlich den 28. d. Mts. von Amerika abgegangen, sind unter Bedingung sofortiger Abschlachtung noch zuzulassen. Vom Hamburger und Lübecker Senat ist das gleiche Verbot erlassen.

— **Die bekannte Kladderadatsch-Affaire** wird nun doch noch zu einem gerichtlichen Nachspiel führen. Vor der Kölner Strafkammer wurde am Mittwoch gegen den Verleger der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, Dr. Kleser, und den Redakteur Neßler-Nürnberg verhandelt, die beschuldigt sind, in zwei Artikeln der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung den Staatssekretär von Marschall durch den Vorwurf, er habe die Artikel gegen die vortragenden Räte von Kiderlen-Wächter und von Holstein in den Kladderadatsch lancirt, beleidigt zu haben. Der Verteidiger erklärte, den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen. Es wurde ein Gerichtsbeschluß dahin erlassen, daß eine kommissarische Vernehmung des Reichskanzlers, ferner des Verlegers Hoffmann, des Redakteurs des Kladderadatsch Polstorff, des Kammergerichtsrats Wichert, des Generalmajors v. Spitz, sowie des Abgeordneten Eugen Richter stattzufinden habe. Der Staatssekretär v. Marschall soll auf Antrag der Staatsanwaltschaft zur persönlichen Vernehmung zum Haupttermin am 20. Novbr. geladen werden. Staatsanwalt Jonen bemerkte, schon heute zu der Erklärung berechtigt zu sein, daß der Staatssekretär v. Marschall zu den Artikeln des Kladderadatsch in keiner Verbindung stehe und bereit sei, dies zeugeneidlich zu bekunden.

— **Der Sozialistentag** nahm am Freitag bei Beratung der Agrarfrage eine Resolution an, welche besagt, die Agrarfrage sei ein notwendiger Bestandteil des sozialen Programms; sie könne nur gelöst werden wenn Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den Producenten zurückgegeben werde, die heute als Lohnarbeiter das Land bestellten. Die Partei müsse daher ein besonderes agrarpolitisches Programm aufstellen, das die für die Bauern nützlichen, in der heutigen Gesellschaftsordnung zu verwirklichenden Forderungen des Erfurter Programms in angemessener Darstellung erläutere und ergänze. In den deshalb von der Resolution geforderten Agrarausschuß wurden 15 Mitglieder gewählt. Schließlich wurde einstimmig die Kölner Resolution angenommen, welche das Prinzip des Maifeiertages ausspricht, aber mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse empfiehlt, daß nur diejenigen Arbeiter und Arbeiter-Organisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen dazu im Stande sind, neben den anderen Kundgebungen, den 1. Mai auch durch die Arbeitsruhe feiern.

Der sozialdemokratische Parteitag ist am Sonnabend geschlossen und Breslau für den nächsten Parteitag bestimmt.

Ausland.

Frankreich.

— **(Anarchistisches.)** Dem „Matin" zufolge wurde die Pariser Polizei davon in Kenntnis gesetzt, daß drei aus Poitiers, Lyon und Lille kommende Anarchisten einen Anschlag gegen die Kammer versuchen würden.

Rußland.

— **(Zur Krankheit des Zaren.)** Nach den neuesten Nachrichten ist das Befinden des Zaren im wesentlichen unverändert; es ist eben das schnellere oder langsamere Hinsiechen, was die Telegramme bald in dieser, bald in jener Form melden, von einer Besserung kann keine Rede sein, eine Linderung der Schmerzen, des Unbehagens, der Appetitlosigkeit tritt vorübergehend ein und wird gemeldet, schwindet aber leider ebenso schnell wieder.

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers von Rußland lauten seit Sonnabend etwas günstiger, wobei allerdings nach dem Charakter der Krankheit die Hoffnung auf wirkliche andauernde Besserung nach wie vor ausgeschlossen bleibt.

Am Sonntag waren über das Befinden des Kaisers in Petersburg verhältnismäßig bessere Nachrichten eingetroffen. Professor Sacharjin glaubte verbürgen zu können, daß der Kaiser im stande sein werde, sich an der Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alix am Montag wenigstens soweit zu beteiligen, daß er das Paar segnet. Die Wahl des 29. Oktober entspricht einem Herzenswunsch des Kaisers, der an diesem durch die Katastrophe von Borki denkwürdigen Tage auch die Hochzeit vollzogen zu sehen wünscht.

Der Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland soll keinerlei Besorgnisse erregen.

Montag vormittag 11 Uhr: Der Kaiser schlief weniger. Der Appetit ist derselbe. Das Oedem hat sich nicht verringert.

Der ärztliche Bericht, erschienen am Montag, den 29. d. M. um 8 Uhr abends, über das Befinden des Zaren lautet:

„Im Laufe des Tages aß der Kaiser wenig; er fühlte sich schwächer. Der gewöhnliche Husten, woran Se. Majestät lange leidet infolge eines chronischen Katarrhs des Schlundes und der Luftröhre, tritt verstärkt auf. Im Auswurf zeigte sich etwas Blut.

Der berühmte Chirurg, Professor Dr. Sübbotni von der Petersburger chirurgischen Klinik reiste am Montag nach der Krim ab. Er soll offenbar am Zaren eine Operation vornehmen, die auszuführen der Chirurg Grube verweigert.

Asien.

— **Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz** liegen jetzt genauere Nachrichten über die Erfolge der Japaner vor. Die Japaner stehen jetzt auf chinesischem Gebiet und dürften nach ihren Siegen kaum noch auf ernsten Wiederstand beim Vorrücken auf Mukden, der Hauptstadt der Mandschurei, stoßen. Aufs neue hat sich gezeigt, welche elende Führer die chinesischen Armeen kommandiren. Es ist nicht einmal der Versuch unternommen worden worden, das Ueberschreiten des Yaluflusses durch die Japaner zu verhindern.

Nach dem Uebergang über den Yalu ging die ganze japanische Armee in nördlicher Richtung vor und griff von allen Seiten das Kastell Kiuren an, das eine auf 20000 Mann geschätzte chinesische Streitmacht besetzt hielt. Diese verteidigte ihre Stellung mit großer Tapferkeit in einem erbitterten Kampfe, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. Die Depeschen sind leider nicht datirt. Jedenfalls aber handelt es sich hier um den letzten Entscheidungskampf, der den Japanern die Bahn nach Mukden frei machen wird.

In Yokohama geht ein neues Gerücht von einer Landung der Japaner auf der Ostküste der Halbinsel Kinchou. Die Japaner sollen den engen Teil der Halbinsel besetzt und hierdurch Port Arthur von der Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten haben. Ein Sonnabend in Chemulpo angekommener japanischer Aviso giebt an, ein Expeditionskorps von 20000 Mann sei Donnerstag Nachmittag 40 Meilen nordöstlich von Port-Arthur gelandet. Ein Angriff auf das Arsenal sei unmittelbar bevorstehend.

Die Erfolge der Japaner auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz mehren sich zusehends. Ueber den entscheidenden Sieg bei Kiuren sind neuere Nachrichten noch nicht eingetroffen. An der Thatsache selbst ist nicht zu zweifeln und dürften demnächst wohl weitere Meldungen über das Vorrücken der Japaner in die Mandschurei eintreffen.

Gleichzeitig kommen Nachrichten von einer anderen Stelle des Kriegsschauplatzes, die das Bestreben der Japaner bekunden, sich der beiden chinesischen Kriegshäfen Port Arthur und Wei-hei-wei zu bemächtigen, die im Osten und Westen die Einfahrt in den Golf von Petschili beherrschen. Daß die Chinesen Port Arthur bereits geräumt haben, bestätigt sich nicht, sie konzentrieren vielmehr Truppen bei Kinchow zur Verteidigung Port Arthurs. Die Japaner blockieren vollständig Malienwan, Port Arthur und die naheliegenden Häfen und Buchten. Neue japanische Verstärkungen wurden in Seikiofu südöstlich von Port Arthur gelandet. Außerdem bedroht, wie die Times aus Sanghai vom Sonntag meldet, die japanische Flotte mit 24 Torpedobooten Wei-hai-wei.

— Aus Yokohama vom 29. Oktober wird gemeldet, daß eine dritte japanische Armee in Stärke von 24000 Mann in Hieroshima versammelt werde.

— Die Zeitungen bringen aus Shanghai das unbestätigte Gerücht, die junge Kaiserin von China sei gestorben.

Kolonien.

— **(Kolonniales.)** Wie die Nationalztg. erfährt, ist aus Deutsch-Ostafrika von der Kilimandscharo-Station die Nachricht eingetroffen, daß der Botaniker Dr. Leut und der Zoolog Kretzschmer mit m Schwarzen getötet worden sind.

Westfalen und Rheinla

* **Camen,** 31. Okt. (**Vom Schlage getroff** voriger Woche wurde der Herr Pastor Mellmann geistlicher auf Haus Reck bei Overberge, auf de hausewege, in unmittelbarer Nähe der Brinkm Ziegelei, vom Schlage getroffen und war auge eine Leiche. Der Verstorbene stand im 81. Leb und erfreute sich in der ganzen Gegend allgeme liebtheit.

n **Camen,** 31. Okt. (**Beerdigung.**) Am wurde zu Herringen, wo er als Vikar Sct. A Dienste gewesen war, der verewigte Pfarrer H Mellmann von Reck beerdigt. Er war am im Walde auf dem Wege in der Nähe der Ob Schule vom Schlage getroffen und seiner den Witwe tot ins Haus gebracht worden. Trauerfeier beteiligten sich zahlreiche Leidtrage den Gemeinden Overberge, Lerche und Herringen Stadt Camen. Das Presbyterium hob den Sarg von und brachte ihn in die Kirche, wo Pfr. Heuermann h ewigten eine tief empfundene Gedächtnisrede hielt stand der Sarg, da der Verstorbene noch vor 4 seines heiligen Amtes gewaltet hatte. Er redete n eine Sprache von der Vergänglichkeit des Irdis von der seligen Hoffnung des ewigen Lebens. einem gemeinsamen Gesang wurde der Sarg zu Ruhestätte geleitet und Pfarrer Bertelsmann h Grabgebet. Am nächsten Sonntag wird der des abwesenden Superintendenten, Pfarrer Meink Aplerbeck, in der Kirche zu Reck zum Gedächtnis storbenen Hauspfarrers predigen.

† **Camen,** 31. Okt. **Die Notiz,** durch we die Reise des Herrn Pastor Pröbsting mitteilte auch in der „Dortmunder Ztg." dahin ergänzt, selbe infolge einer Berufung zum Besuch der Berlin tagenden General-Synode erfolgt ist.

* **Camen,** 31. Okt. (**Ernannt.**) Herr Pos Willmes aus Andernach ist zum Postmeister h ernannt worden und tritt am 1. Nov. sein neues

* **Camen,** 31. Oktbr. **Ueber die Krieger** soll sich nach einem „Berliner Lokalblatt" der Ka friedigt ausgesprochen haben, weil einzelne derse die Aufgabe stellen, im Kriege Sanitäts-Kolon bilden, um dadurch bei der Kranken- und Verw pflege thätig mitzuwirken, ebenso darüber, daß S offiziere des Beurlaubtenstandes sich die sach- u gemäße Ausbildung dieser Sanitäts-Kolonnen a sein lassen.

* **Camen,** 31. Okt. (**Unfälle.**) Der zw den bei der neulichen Explosion verunglückten Ber der Hauer Düsenberg-Oberraden, ist am Freitag Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. D. w verheiratet. Die 3 übrigen Verletzten werden i ihre Arbeit wieder aufnehmen können. — Der S Aug. Köhler von hier wollte eine Reihe beladener bremsen. Das dazu benutzte Holzscheit rutschte verletzte ihn schwer am Unterleibe. K. wurde ins Krankenhaus geschafft.

Im eigenen Netze gefangen.

Kriminal-Roman von F. Hermann.

(27. Fortsetzung.)

Wenn Du also entschlossen bist, den unerträglichen Verhältnissen, die Dich jetzt umgeben, zu entfliehen, so übergieb Dich getrost meiner Leitung. Gerade heute Abend würde sich zur Ausführung eines solchen Vorhabens die beste Gelegenheit bieten; denn meine Eltern, sowohl wie meine Schwester werden sich außerhalb des Hauses befinden, und Niemand wird Dich am Fortgehen hindern. An der Ecke des Marktplatzes und der Langen Straße werde ich Dich pünktlich um acht Uhr mit einem Wagen erwarten. Ich ersuche Dich, von Deinen Sachen nur das Notwendigste mitzunehmen, denn ich werde Dich zugleich zu einer achtbaren Familie bringen, in welcher für alle Deine Bedürfnisse ausreichend gesorgt sein wird, und ich hoffe, daß wir schon morgen oder übermorgen die Reise nach der Hafenstadt antreten können. Ich überlasse es Dir, ob Du von meinem gut gemeinten Vorschlage Gebrauch machen willst oder nicht. — Ich hoffe, Du wirst es thun; denn es ist meine feste Ueberzeugung, daß Du hier niemals glücklich sein wirst. So scheidet denn in der Erwartung Dich heute Abend um die angegebene Stunde wiederzusehen, Dein treuer Kousin Caesar Springer."

Wieder und wieder durchlas Helene diesen seltsamen Brief. Noch gestern würde sie ein ähnliches Anerbieten wahrscheinlich ohne Weiteres bei Seite geworfen haben, heute aber wollte es ihr fast wie ein Wink des Schicksals erscheinen, der ihr aus ihrer entsetzlichen Lage den Weg zur Rettung wies. Freilich entschloß sie sich noch keineswegs auf der Stelle, die scheinbar mit so großer Uneigennützigkeit dargebotene Hand zu ergreifen, denn trotz all' der augenfälligen Beweise, welche sie von der aufrichtigen Theilnahme ihres Vetters für sie erhalten hatte, konnte sie das Mißtrauen gegen ihn noch nicht ganz aus ihrem Herzen verbannen, und die Aussicht, tagelang ganz auf seinen Beistand und seine Unterstützung angewiesen zu sein, erfüllte sie mit einem gewissen unerklärlichen Grauen. Aber die unerbittliche Notwendigkeit zwang sie dennoch mit eiserner Gewalt, diesen einzigen Rettungsweg zu betreten, und nach einem kurzem, schweren Kampfe war sie fest entschlossen, der Aufforderung Caesar's Folge zu leisten.

Unter dem Vorwande, daß sie sich unwohl fühle und Niemanden zu sehen wünsche, blieb sie während des ganzen Tages auf ihrem Zimmer allein. Frau Amelie ließ ihr durch das Dienstmädchen ihr Bedauern aussprechen und sandte ihr das Essen aufs Zimmer, das jedoch unberührt wieder hinausgetragen wurde, da Helene eher verhungert sein würde, ehe sie eine von dem Mörder ihres Vaters herrührende Speise zu sich genommen hätte. Am Nachmittag ließ ihr der Onkel sagen, sie möge nur ihre Befehle den Dienstboten direkt mittheilen, da die ganze Familie zu einer Abendgesellschaft ausgebeten sei — und diese Bestätigung der Caesars Briefe ent-

haltenen Mitteilung konnte das junge Mädchen nur in seinem Entschluß bestärken. Ihr Versprechen, den alten Neupert wieder aufzusuchen, konnte sie nun allerdings nicht inne halten, aber sie hoffte, daß sich dazu während des nächsten Tages noch eine Gelegenheit bieten würde, und für den Augenblick überwog jedenfalls der Wunsch, der entsetzlichen Luft dieses Hauses zu entkommen, jede andere Rücksicht und jeden anderen Gedanken. Bei Einbruch der Dunkelheit erschien Albertine noch einmal an ihrer Thür und bat sie mit den beweglichsten Worten, ihr zu öffnen, da sie sie unter allen Umständen und in Helenes eigenstem Interesse sprechen müsse. Als sich aber die junge Amerikanerin auch jetzt nicht entschließen konnte, dem Wunsche ihrer Kousine zu willfahren, drückte diese ihren Mund so fest wie möglich an das Schlüsselloch und rief mit gedämpfter Stimme herein: „Ich beschwöre Dich, Helene, sei auf Deiner Hut! — Sie haben etwas Schlimmes mit Dir vor!"

In demselben Augenblick rief Frau Amelie Albertines Namen, und das junge Mädchen huschte geräuschlos, um nicht zu verrathen, wo sie gewesen sei, über den Korridor und die Stiege hinunter. Helene aber lächelte bei der Warnung nur bitter und schmerzlich vor sich hin. Daß diese Leute Schlimmes mit mit ihr im Sinne hatten, wußte sie ja ohnehin gut genug, und Albertines Zuruf konnte somit nichts Anderes erreichen, als sie in ihrem Vorhaben vollends unerschütterlich zu machen. Geräuschvoller, als es sonst üblich war, verließen um sieben Uhr die Springers das Haus. Helene, die sich hinter einer Fenstergardine ihres Zimmers verbarg, sah, wie Vater, Mutter und Tochter in den Wagen stiegen und wie dieser davon rollte. Ein Athemzug der Erleichterung hob ihre Brust. Wie sie hoffte, hatte sie diese Menschen jetzt zum letzten Mal gesehen und die Zeit ihrer Leiden und Prüfungen nahte sich ihrem Ende. Mit größerer Fassung, als sie sich für einen so bedeutungsschweren Augenblick selbst zugetraut hätte, traf sie ihre letzten Vorbereitungen für das Verlassen des Hauses, und mit dem Glockenschlage der achten Stunde ging sie, in einen langen Wintermantel gehüllt und ihren Koffer in der Hand, die Treppe hinunter. Unten im ersten Hausflur standen zwei Mägde, welche die Herankommende mit verwunderten Blicken anstarrten; aber Helenes bleiches und ernstes Gesicht hielt sie zurück, eine vorwitzige Frage auszusprechen, und ungehindert konnte die Waise die Schwelle des ungastlichen Hauses überschreiten.

Bis zur Ecke der Langen Straße hatte sie nur wenige Schritte zurückzulegen. Dort hielt in der That ein zweispänniger Miethswagen, und als sie sich demselben näherte, trat aus dem Schatten der Häuser ein junger Mann hervor, in welchem sie sogleich ihren Vetter Caesar erkannte. Er begrüßte sie höflich durch Lüften seines Hutes, nahm ihr, ohne ein Wort zu sagen, den Handkoffer ab und war ihr beim Einsteigen behülflich. Dann rief er dem Kutscher einige Worte zu, welche sie nicht verstand, und setzte sich zu ihr in den dicht geschlossenen Wagen. Während der ersten Minuten ihrer Fahrt wurde kein Wort zwischen ihnen gewechselt, denn erst jetzt, als sie mit ihrem Kousin allein war und an seiner Seite einer völlig dunklen und ungewissen Zukunft entgegenfuhr, überkam sie das Bewußtsein vor der Schwere ihres Wagnisses mit drückender Gewalt. Der junge Mann seinerseits schien vorläufig aus Zartgefühl Stillschweigen zu beobachten, und auch die bescheidene Zurückhaltung, mit welcher er sich so weit als möglich von ihr entfernt in der anderen Ecke des Wagens niedergelassen hatte, mußte ihr Vertrauen zu ihm erhöhen. Helene suchte dann auch ihre Befangenheit mit festem Entschluß zu unterdrücken, und als die Straßen, welche sie passirten, nach und nach einen völlig unbekannten Charakter annahmen, sagte sie zu ihrem Begleiter: „Wohin gedenkst Du mich zu führen?"

„Zu wackeren und verständigen Leuten, liebe Helene," versetzte er. „Sie sind freilich nur von niedriger Herkunft und geringer Bildung, aber Du wirst trotzdem bei ihnen gut aufgehoben sein, und es handelt sich ja überdies nur um eine ganz kurze Zeit."

„Und wann werde ich nach H. fahren können?"

„Jedenfalls in wenigen Tagen! Der nächste New-Yorker Dampfer verläßt den Hafen am kommenden Mittwoch, und es bleibt somit Zeit genug, das Passagebillet zu lösen und alle Vorbereitungen zu treffen."

„Werde ich auch sicher sein, daß mich Dein Vater oder der Doktor nicht verfolgen und mit Gewalt an der Abreise verhindern?"

„Es wird eben meine Aufgabe sein, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß das nicht geschieht. Wir müssen sie durch einen Brief, den Du an Einen von ihnen schreiben wirst, auf eine falsche Spur zu leiten suchen, und Du mußt Dich selbstverständlich bis zu unserer Abreise von hier auf das Sorgfältigste verborgen halten."

„Ist es wirklich unerläßlich, daß wir uns hinter solchen Lügen und Falschheiten verstecken müssen? Werden sie mich nicht vielleicht ungehindert reisen lassen, wenn sie die Festigkeit meines Entschlusses sehen, und wenn ich sie schließlich bitte, demselben nicht länger entgegen zu stehen?"

„Daran ist nicht zu denken. Du kennst den Doktor wahrlich schlecht, wenn Du Dir auf eine solche Nachgiebigkeit von seiner Seite Hoffnung machst. Er wird im Gegentheil Alles aufbieten, was in seinen Kräften steht, um Dein Vorhaben zu vereiteln, und wir haben keine Aussicht auf Erfolg, wenn wir nicht seiner Verschlagenheit eine gleiche Schlauheit entgegenzusetzen wissen. Du brauchst darum nicht zu erschrecken, liebe Helene, und den Muth nicht sinken zu lassen. Ich habe während der letzten Nacht alle Möglichkeiten lange und reiflich erwogen, und wenn Du nur für diese wenigen Tage genau nach meinen Ratschlägen handeln willst, so glaube ich Dir dafür bürgen zu können, daß Du bereits in weniger als vier Wochen den Boden Amerikas wieder betreten haben wirst."

Die letzte, mit so großer Zuversicht ausgesprochene Verheißung hatte für das junge Mädchen so berauschenden Klang, daß es nur zu gern jeden Zweifel an der Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit des fahren ließ. Sie nahm sich im Stillen vor, Weisungen auf das Genaueste zu befolgen, fühlte sich sogar gedrängt, ihm schon jetzt ihren auszusprechen, den er indessen mit bescheidener keit als vorläufig unverdient zurückwies. Nach Fahrt hielt der Wagen endlich in einer der en sten Straßen der Stadt vor einem kleinen einst Hause, in dessen Erdgeschoß dem Anschein nac Schankwirthschaft oder eine Restauration be wurde. Die bunte Gaslaterne wenigstens, über der Eingangsthür hing, und die hohen S scheiben der ebenerdigen Fenster ließen darauf sch Der Kutscher knallte ein paar Mal mit der P und auf dieses Signal erschien ein unsaube nachlässig gekleidetes Mädchen, mit rohen, wärtigen Gesichtszügen, das Helenen nach flüchtigen Gruß den Koffer abnahm und mit selben im Hause verschwand. Cäsar hatte dem scher ein größeres Geldstück gereicht und bot seiner Kousine den Arm. Als sie einen Aug zögerte, ihn anzunehmen, flüsterte er ihr zu, d sie, um allen unliebsamen Mißverständnissen au Wege zu gehen, hier für seine Schwester ausge habe, und daß sie darum wohl etwas vertrau miteinander verkehren müßten, wenn kein Ver rege werden solle. Helene fügte sich also und an seiner Seite in den ersten Stock hinauf, wo Mädchen unterdessen ein schmales, niedriges Th geöffnet und ein trübe brennendes Licht auf Tisch niedergesetzt hatte. Andere Personen ließen nicht sehen, und dieser seltsame Empfang ver nicht, einen gewissen beängstigenden Eindruck auf junge Mädchen hervorzubringen. Aber der gesch und geschmeidigen Art Caesars gelang es bald, zu beruhigen. Er sagte, die Besitzer des Ha welche unten eine kleine Gastwirthschaft betrie seien wohl noch zu sehr mit ihrem Tagewerk schäftigt, um sie begrüßen zu können; aber sie wü jedenfalls noch vor Einbruch der Nacht erschei sich nach ihren Wünschen zu erkundigen und für Bequemlichkeit zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Selbstüberhebung.

Wir überschätzen den eig'nen Wert,
Wenn wir der Andern Meinung nicht achten.
Es sollte doch Jeder dann und wann
Sich durch des Nächsten Brille betrachten.

* * *

Mißverstanden.

Erster Sonntagsjäger: „Du, Eduard, Du noch etwas Munition?"

Zweiter Sonntagsjäger: „Jawohl; hier, zwei belegte Wurstbrödchen und einen Schluck Portwe

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

'T is wat Wunderbores üm de Red' von olle Fru, de sik en jung Hart bewohrt he sei sprekt tau uns un unsere willen Gedank sacht as en Weigenlied.

amm, 30. Oktbr. **Die Grundsteinlegung des städtischen Krankenhauses,** fand am Sonnabend feierlicher Weise statt.

ünen, 26. Oktbr. **Die Linie für den Kanal -Datteln** ist nunmehr festgestellt, die Lage ist für dt so günstig als möglichst genommen. Der Kanal nter dem Buchenberg über die Dortmunder Chaussee, zwischen der Zeche „Preußen" und Gahmen nach öterheide nördlich vom Bahnhof „Preußen" über enbahn und wird diesseits des Sybrecht'schen Hofes eckinghausen und Heil nach Hamm geführt. Nachun die Linie festgestellt ist, wird in den nächsten n die Taxierung der Grundstücke zum Zwecke des erwerbs stattfinden. Die sämtlichen Arbeiten des n Kanalbureaus werden bis 1. Febr. beendet sein.

ortmund, 27. Okt. **Ein neuer schwerer Ein-s-Diebstahl** ist in der letzten Nacht, und zwar bei Herrn Uhrmacher B. Brefeld an der Betenstraße orgekommen. Der Wert der gestohlenen Sachen beich nach einer oberflächlichen Taxirung auf ca. 2000

Gestohlen sind nach den bisherigen Feststellungen: ene Ringe mit Steinen, 18 Double-Ringe mit Steinen, uble-Trauringe (zum Teil Charnirringe), 10 Double-Ketten, 10 goldene Broschen, 10 Double-Broschen, dene und Double-Medaillons, 10 goldene Herren- (teils Panzerformat, teils Flachgliederung), 6 e Damenketten (doppelgliedrig und mit Medaillon), ouble-Halsketten resp. Kolliers, 12 Double-Damen- 5 Korallen-Kolliers, 3 Operngucker (darunter 1 attirter mit Perlmutteinlagen und vernickelten rn), 20 Gold- und Double Ohrringe.

30. Oktober. **(Heilserum.)** Im hiesigen katho- St. Johanneshospital wird seit einigen Tagen ehring'sche Heilserum gegen Diphtherie angeDas Hospital ist bereit, das Mittel jeder Fadie desselben bedarf, gegen den Selbstkostenpreis ffen.

Mit der Einführung des australischen hes scheint es zu hapern; die Abnehmer, welche für das Fleisch schwärmten, werden jetzt immer geAuch soll die Qualität des Fleisches zu wünschen lassen, und anscheinend mit Recht, denn Freitag im städtischen Schlachthause ein größerer Posten Fleisches beanstandet und vernichtet.

Dortmund, 26. Oktober. **(Strafkammer.)** Fälschung einer Privat-Urkunde hatte sich der ann Georg Adolf aus Asseln zu verant. Adolf war erkrankt, er mußte deshalb feiern war vom 8. bis 25. Mai. Bei Beginn der Krankatte ein Steiger der Zeche „Massen" den Krankenausgestellt. Nach dem Statut des allgem. Knappvereins hat jeder Erkrankte den Krankenschein dem schaftsältesten und der Werksverwaltung vorzu- oder vorzeigen zu lassen. Dieses hatte Adolf mt; nach Hebung der Krankheit, am 25. Mai, trug Vermerk selbst ein. Hierdurch hatte er sich aber kundenfälschung schuldig gemacht. Weil die Sache lag, kam der bisher völlig unbescholtene Angeklagte 0 Mark Geldstrafe davon.

astrop, 30. Oktbr. **(Erstochen.)** Der Bergmann ka erstach seinen polnischen Landsmann, weil dieser igerte, ihm seinen Koffer tragen zu helfen

Brackel, 29. Okt. **(Bahnhofsvergrößerung.)** egung eines 2. Gleises der westfälischen Eisenbahn urch die Notwendigkeit eines zweiten Perrons die terung des hiesigen Bahnhofes zur Folge. Grundsind bereits angekauft.

Asseln, 30. Oktober. **(Wunderbare Rettung.)** Gottes gnädigstem Schutze hatte der Bergmann ewald gestern gestanden, als er auf der Zeche eswig" des „Hörder Kohlenwerkes" in der Grube ner Arbeit von herabfallendem Gestein zu Boden fen und verschüttet wurde. Zum Glück hatte sich hm das Geröll so gestaut, daß sich ein enger Raum n bildete, andernfalls hätte der Unfall den soforTod zur Folge haben müssen. Ganze sechs Stunden der Unglückliche aber in seinem Kerker zubringen, ittags 4 Uhr gelang es den zur Hülfe herbeigeeilten ern, ihn zu befreien; die ausgestandene Qual war nicht gering, doch Verletzungen am Körper trug ewald nicht davon.

Wambel, 29. Okt. **(Verschiedenes.)** Die Aneines neuen Totenhofes wird in unserer Ge- immer dringender. Hoffentlich nehmen die bePersonen die Sache mal bald und energisch in and. — Die katholischen Schulkinder werden fortan örne zum Religionsunterricht gehen. Bisher n dieselben hier durch einen Dortmunder Lehrer chtet.

Bickede, 30. Oktober. **Eine rege Baulust** macht er geltend. Eine ganze Reihe von Häusern soll noch Eintritt des Winters unter Dach gebracht werden. ndelt sich um Errichtung von Arbeiterwohnungen, hier seit Jahren sehr rar sind.

Lerlohn. Infolge von Erdsenkungen haben n letzten Jahrzehnt im Nordosten unserer Stadt bis 90 Wohnhäuser niedergelegt werden müssen, auch die kath. Kirche, und an Stelle des einstmals den Stadtteils befindet sich jetzt ein großer Schlamm- im Volksmunde „Lehmkuhle" genannt. Gewisser- als Wahrzeichen aus vergangener Zeit stand an estgrenze der Lehmkuhle, auf festem Felsen ruhend, rig gebliebene Turm der früher hier vorhandenen Kirche. Auch dieses Bauwerk ist jetzt dem Erdboden gemacht. Unter Leitung eines Pionier-Hauptmanns n am Mittwoch an 2 Stellen des Turmes Minen , in welche je 8 Pfund Sprengpulver kamen. Nach sten Explosion neigte sich der Steinkoloß auf die ite hinüber und es schien, als wolle er sich auf die befindliche Fabrik niederstürzen, jedoch im nächsten blick erfolgte die zweite Explosion, welche, den Turm eitig in die Höhe hebend, ihn wieder in seine senkLage zurückbrachte und dann in sich zusammenbrechen Die gefährliche Arbeit, die um so gefährlicher, als Turm bis auf die freiliegende Ostseite von allen von Wohngebäuden begrenzt war, ging glücklich hne jeden Unfall von statten.

Bochum, 30. Oktober. **Mit drei Mordthaten,** Urheber alle hinter Schloß und Riegel sitzen, wird rnächst das hiesige Schwurgericht zu beschäftigen

29. Oktober. **Ein Inseraten-Boykott** ist das e auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Gebiete. Karl Spengler eröffnet am 1. November cr. hier- ein Garderobegeschäft unter der Bezeichnung „Welthaus". Schon jetzt inseriert der Inhaber in auffallender Weise in sämtlichen hiesigen Zeitungen. Es haben sich nun die Inhaber von etwa 30 hiesigen größeren Garderoben- und Manufakturwarengeschäften vereinigt und ein Rundschreiben an die hiesigen Zeitungen erlassen, in welchem sie das unverschämte Ansinnen stellen, die Inserate des Herrn Spengler zurückzuweisen, da sie sonst bis auf weiteres nicht mehr inserieren würden. Die Vertreter bezw. Geschäftsinhaber der hiesigen Zeitungen haben sich nun dahin geeinigt, das Ansinnen der Geschäftsleute abzulehnen, da kein Grund vorliege, einem einzelnen Geschäftsmanne das Inserieren zu verweigern. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die zurückgewiesenen Geschäftsfirmen dazu stellen werden und ob nun ernstlich der Boykott eröffnet wird. Es ist zwar verwunderlich, aber wahr.

— 30. Oktober. **(Aus den Flammen gerettet.)** Als kürzlich nachts zwei Bergleute von der Zeche „Konstantin" kamen, bemerkten sie an der Hernerstraße, daß ein Haus, in dem mehrere Familien wohnten, in hellen Flammen stand, während die Leute ruhig schliefen. Dieselben wurden von den Bergleuten geweckt. Nun gab es aber ein wüstes Rennen und Retten. Alle waren fast vollständig kopflos und retteten vollständig wertlose Sachen. Da schrie plötzlich eine Mutter: „Mein Kind, mein Kind!" Dasselbe war in der allgemeinen Verwirrung vergessen worden und in der Wiege liegend zurückgelassen. Das Haus stand vollständig in Flammen. Da eilte der Bergbaubeflissene Karl Schirmer von hier in das zweite Stockwerk des Hauses und holte das Kind mitsamt den Kissen herunter und überreichte es der geängstigten Mutter. Es war ein Mädchen von 1½ Jahren. Wenige Augenblicke später wäre die Rettung unmöglich gewesen. Das Einwohnerhaus brannte vollständig nieder.

Hagen, 30. Oktober. **(Zur Affaire Mander.)** Der an der Amalie Mander seinerzeit verübte Mord ist noch immer unaufgeklärt; wie es scheint, haben sich aber jetzt gegen den etwa vor Jahresfrist verhafteten Artisten, der sich verschiedene Namen beigelegt hat und wegen Desertion der Militärbehörde ausgeliefert wurde, schwerwiegende Verdachtsgründe ergeben. Dieser Tage weilte hierselbst eine militärische Untersuchungskommission, welche in Sachen Amalie Mander Erhebungen vornahm, wie man hört, unter Mitwirkung der königlichen Staatsanwaltschaft. Immerhin ist es zweifelhaft, ob jemals das dunkle Geheimnis, welches die Mordsache Mander umgiebt, enthüllt werden wird.

— Mit bezug auf die in der Nähe von Hagen erfolgte Ermordung der Amalie Mander erläßt das Königliche Gericht der 13. Division in Münster im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe eine öffentliche Aufforderung. Nach derselben ist von der dringendsten Wichtigkeit, zu ermitteln, ob in den Weihnachts-Feiertagen 1891, insbesondere am Vorabend, dem 24. Dezember, ein Artist (Jongleur), in dessen Begleitung sich eine Frauensperson befand, in einem der Wirtschafts- oder Gesellschaftslokale in Essen Vorstellungen gegeben oder sich aufgehalten hat.

Schwelm, 30. Oktober. **(Blutvergiftung.)** Der Lehrling einer hiesigen Metallfabrik verletzte sich bei der Arbeit am Daumen, beachtete die kleine Wunde aber nicht, so daß eine Blutvergiftung die Folge war, die den Tod des Jünglings herbeiführte.

Freisenbruch, 29. Okt. **(Entsetzliche Bluttat.)** Gestern nachmittag machte die Frau des Bergmanns Siepmann diesem Vorwürfe, daß er so viel in die Wirtschaften laufe. Darüber geriet der Mann so in Wut, daß er ein gerade zur Hand liegendes Kartoffelschälmesser ergriff und einen wuchtigen Hieb nach der Brust seiner Frau führte. Der Stich durchbohrte das Herz der Frau, welche tot zusammenbrach. Darauf begab sich der Unselige nach dem Polizeiamte und machte Mitteilung von der grausigen That. Der Mann lebt in vierter Ehe und haben sieben noch unerwachsene Kinder auf solch entsetzliche Weise ihre Mutter und wohl auch den Vater verloren.

Elberfeld, 30. Oktober. **Einen überraschenden Beschluß** faßte in seiner letzten Sitzung das hiesige Stadtverordneten-Kollegium. Gemäß früheren Beschlüssen waren Entwürfe über die Erhebung einer Gemeindesteuer beim Erwerbe von Grundeigentum, einer Hundesteuer, von Lustbarkeitssteuern, einer Pferde- und Fuhrwerkssteuer, von Luxussteuern, als Fahrrad-, Reitpferd-, Equipagen- und Klaviersteuer, ausgearbeitet worden und diese sollten nun genehmigt werden. Da erklärte der Stadtvater Friederichs, er sei in einer vorberatenden Versammlung von Stadtverordneten beauftragt worden, zu beantragen, diese vorgeschlagenen Steuern abzulehnen und nur die Hunde- und Lustbarkeitssteuer nach den bisherigen Sätzen und den bisherigen Regulativen zu belassen bezw. die Hundesteuer nur von 9 auf 10 Mk. zu erhöhen. Dieser Antrag sei aus der Erwägung hervorgegangen, daß sich gegen jede dieser Steuern ein erheblicher Widerstand kundgiebt und infolgedessen nicht anzunehmen ist, daß eine derselben auch nur mit annähernder Einstimmigkeit genehmigt werden würde. Es erscheine aber nicht zweckmäßig, diese einzelnen Steuern mit knapper und wechselnder Majorität durchzudrücken, weil dadurch eine große Unzufriedenheit in manchen Kreisen hervorgerufen werden würde. Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte mit erdrückender Mehrheit angenommen. Das Kollegium hat also sämtliche früheren Beschlüsse wieder aufgehoben.

M.-Gladbach, 30. Okt. **(Verhaftet.)** Am Freitag wurden hier zwei Holländerinnen verhaftet, welche junge Mädchen anzuwerben und nach Holland abzuführen versuchten.

Oberhausen. **(Dynamit-Attentat.)** Sonntag abend wurde der Versuch gemacht, das Kasino der „Gutehoffnungshütte" mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Der Schaden ist gering; er beschränkt sich auf das Gebäude und Inventar.

Hochfeld, 29. Okt. **(Verunglückt.)** Auf dem hies. Walzwerk wurde ein Arbeiter beim Walzen von Winkeleisen dadurch sofort getötet, daß der Schraubenschlüssel der Druckschraube gegen seinen Kopf zurücksprang. Die Leiche des Unglücklichen, der fast unkenntlich war, wurde zum Totenhof gebracht.

Anrath, 29. Okt. **Die gerichtliche Voruntersuchung** gegen die Gebrüder Wirtz, welche die Brüder Rütters ermordeten, ist abgeschlossen. Die Voruntersuchung hat das für die Beurteilung der That wichtige Ergebnis geliefert, daß die Mörder bei Begehung der That jeder einen scharf geladenen Revolver bei sich getragen haben. Sie sollen auch nicht verabredet zu haben, im Falle der Not von den Waffen Gebrauch zu machen. In der Anklageschrift sind diese Umstände gebührend berücksichtigt worden; dieselbe ist bereits nach Düsseldorf abgesandt. Die Anklage lautet auf Mord, Mordversuch, Raubversuch und schweren Diebstahl.

Emmerich. Eine Vereinssteuer will man hier einführen, wonach für jedes Mitglied jährlich 25 Pfg. zu zahlen sind. Wohlthätigkeits- 2c. Vereine sind ausgeschlossen. Wäre anderswo auch am Platze.

Aachen, 30. Okt. **Ein eigentümlicher Unglücksfall** ereignete sich hier in der Peterstraße. Dort wollte ein Knabe eine Fensterscheibe in die Wohnung seiner Eltern tragen. An der Treppe stolperte er, die Scheibe fiel zu Boden, mit ihr der Knabe, dem ein Scherben den Hals durchschnitt, so daß er sich in wenigen Minuten, noch ehe ihm irgendwie Hilfe gebracht werden konnte, verblutete.

Orb, 28. Okt. **Ein glückliches Gemeindewesen** ist die Stadt Orb, Solbad im Spessart. Es werden dort bei einer Bevölkerung von 3300 Seelen außer Hundesteuern keinerlei Kommunalsteuern erhoben und es ist in jedem Jahre ein Etatsüberschuß zu verzeichnen. Die Stadt besitzt einen Wald von 3400 Hektar, eine Saline und ein Vermögen von 2 500 000 Mark. Eine Wasserleitung und ein Elektrizitätswerk sind in Aussicht genommen. Um den Anschluß der Stadt an den Bahnverkehr recht bald zu ermöglichen, sind die städtischen Behörden bereit, das zu einem Bahnbau erforderliche Gelände event. dem Fiskus oder einer Gesellschaft kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Vermischtes.

— **Die Ausstattung der zukünftigen Kaiserin von Rußland,** der Prinzessin Alix von Hessen, ist nach dem „Neuen Wiener Tagebl." in Paris angefertigt worden. In einem ersten Konfektionshause daselbst wurde vor mehr als einem halben Jahre ein eigenes Atelier errichtet, in welchem ausschließlich die Vorarbeiten an kostbaren Stickereien für die Braut des Großfürsten-Thronfolgers zur Anfertigung gelangten. Als Material waren aus Rußland große Massen von Edelsteinen, Perlen, echten Spitzen und Pelzwerk nach Paris gelangt. Eine Vertrauensperson der Zarenfamilie überbrachte diese Schätze — bei Objekten, die nach Millionen zählen, kann man eben nicht genug vorsichtig sein. Die Blau- und Silberfüchse, die in das Pariser Atelier kamen, mußten schon an der Grenze als Zoll ein kleines Vermögen bezahlen. Es war eine schwierige Aufgabe, den Geschmack der deutschen Prinzessin in seiner puritanischen Einfachheit mit der russischen Prunksucht zu versöhnen. Die Großfürstin Elisabeth, welche die meisten Anordnungen gab, erteilte im Allgemeinen die Weisung, zu den Stickereien mehr Silber als Gold, zu den Agraffen mehr Brillanten als farbige Edelsteine zu verwenden. Die Zarin hatte ihrerseits verfügt, daß man, um die verwandtschaftlichen Verhältnisse zu markieren, vier völlig gleiche Toiletten, die einen für sie selbst, die 2 andern für die Prinzessin Alix verfertige. Hierzu erwählte die Großfürstin ein Modell in in weißem, gepreßtem Sammt, mit Bolero aus orientalischen Perlen gefügt als Soireetoilette, dann eine Dinertoilette in Azurdamast mit Zobelköpchenumrahmung von der Taille und als Abschluß der Schleppe. Vom Brautkleide selbst ist auch nicht ein Fleckchen des kostbaren Unterstoffes sichtbar; in der nach russischer Mode kurz gehaltenen Brautschleier sind Guirlanden zarter Myrthen eingewebt; die Stickereien, die das Brautkleid bedecken, machen einen märchenhaften Effekt. Das Material für die Schlafröcke hat die Großmutter der hessischen Prinzessin, die Königin Viktoria von England, geliefert. Aus dem Vorrate ihrer echt indischen Shawls brachte man sechs Exemplare nach Paris, aus welchen die Scheere erbarmungslos die Négligés für die Braut zuschnitt. Die Abfälle haben einen solchen Wert, daß sie sorgfältig gesammelt und retourniert wurden. Diese Gewebe vertragen keinerlei Zierde, und man begnügte sich damit, für den weißen, sogenannten Londemain-Schlafrock eine Schnur echter Perlen um die Taille zu schlingen. Die Leibwäsche für die Prinzessin wurde nur teilweise in Paris angefertigt. Dieselbe enthält teuere Reliquien an Stickereien, die sämtlich von der Hand der verstorbenen Mutter der Braut, der Großherzogin Alice von Hessen, angefertigt worden sind. Man hatte Alles sorgfältig angeordnet. Alles war fast bis zum letzten Nadelstiche vollendet, da brachte der Draht die Ordre, in größter Eile — einige Dutzend Trauertoiletten herzustellen. Das Pariser Haus entfaltete sein großes Können. Die beiden Gliederpuppen, welche die Anprobe aller Prunktoiletten über sich ergehen ließen, verwandelten sich urplötzlich in ein tiefes Schwarz gekleidete Leidtragende.

— **Durch das Hochwasser der Lahn** und ihrer Nebenflüsse sind nach Meldungen aus Gießen weite Gebiete überschwemmt. Der Schweinemarktplatz in Gießen steht vollständig unter Wasser, die Arbeiten am Bahnhofsumbau mußten des Hochwassers wegen eingestellt werden.

— **Strenge Kälte** herrscht schon im mittleren Norwegen. Seit Mitte dieses Monats ist das Thermometer bis zu 20 Gr. C. gesunken. Eines so frühzeitig in Norwegen ausgebrochenen Winters kann sich niemand entsinnen.

— **Bei einem Schiffszusammenstoße** auf der Wolga — der Passagierdampfer „Zarza" stieß mit einem Bugsirdampfer zusammen — kamen von von der 10 Mann betragenden Besatzung des Bugsirdampfers, welcher unterging 8 Mann um.

— **Selbstmord.** Die Tochter einer sehr angesehenen Familie in Worms, gegen welche Untersuchung wegen Diebstahls eingeleitet war, hat sich nach einem Verhör vor dem Untersuchungsrichter, welchem die Abführung in das Gefängnis nach Mainz folgen sollte, erhängt.

— **Zwei Torpedoboote** wurden am Freitag beim Einkaufen in den Kolberger Hafen in Folge des herrschenden starken Sturmes leicht beschädigt, ein drittes geriet auf den Grund; zwei Mann fielen über Bord, einer davon, der Obermatrose Bold, ertrank. Das Boot hat keinen Schaden genommen.

— **Die Pulvermühle** in der ungarischen Ortschaft Bisztra ist in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden getötet und 14 tödlich verwundet. Die Pulvermühle enthielt angeblich 1000 Meterzentner Schießpulver.

— **Bei einem Erdbeben** in La Rioja in Argentien sollen, wie dem „New-York Herald" aus Buenos-Ayres telegraphiert wird, über 1000 Menschen umgekommen sein, viele Tausende seien obdachlos.

— **Bedeutende Prairiebrände** werden aus dem Staate Nebraska in den Grafschaften Cherry, Grant, Sheridan und Thomas gemeldet. An einer Stelle brannte eine Strecke von 40 Meilen Breite ab. Der Wind wehte dabei mit einer Geschwindigkeit von 60 englischen Meilen die Stunde. Sechs Personen kamen, so weit man weiß, in den Flammen um. Es sind aber wahrscheinlich weit mehr verbrannt. Auf dem von dem Brande heimgesuchten Landstrich weideten Hunderttausende Stück Rindvieh. Eine ungeheure Zahl Ochsen und Kühe ist wahrscheinlich bei dem Prairiebande umgekommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Hermann Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist zum Statthalter des Reichslandes ernannt worden.

— Dem Grafen von Caprivi ist der hohe Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten, und dem Grafen zu Eulenburg das Kreuz und der Stern der Großkomthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Brillanten verliehen.

— Professor Dr. Ssubotin dementiert die Gerüchte, daß er nach Südrußland habe reisen sollen.

Der Dienstag vormittag 11 Uhr ausgegebene ärztliche Bericht über das Befinden des Zaren lautet:

„In dem Zustand des Kaisers ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Das Blutspeien, welches gestern abend anfing, hat sich bei anhaltendem Husten nachts vergrößert. Es zeigte sich eine beschränkte Entzündung des linken Lungenflügels. Der Zustand des hohen Kranken ist gefährlich

Leiden. Sacharjin. Hirsch. Popoff. Welsaminoff."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

1. Nov.: Meist heiter, Tags milde, Nachts kalt, Nachtfrost.

2. Nov.: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich milde, Vielfach Nachtfrost, lebhafter Wind.

3. Nov.: Erst vielfach heiter, milde, später stark wolkig, Regenfälle, Nachtfröste.

Foulard-Seide 95 Pf. 168

bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 9398

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Die **Damen-Mäntel-Fabrik Gebrüder Kaufmann,** Dortmund, Westenhellweg 46, bringt auch in dieser Saison eine wunderschöne Auswahl eleganter Wintermäntel, Jaquets, Regenmäntel, Kindermäntel und Kleidchen.

Mit der großen Auswahl ist auch die bekannte Billigkeit der Firma verbunden, die besonders heutzutage bei dem schnellen und häufigen Wechsel der Mode für das kaufende Publikum zum großen Vorteil gereicht.

Gebrüder Kaufmann werden durch strenge Reellität, billige Preise und aufmerksame Bedienung bemüht bleiben, den guten Ruf der Firma zu erhalten und zu erweitern.

W. Heimburgs Gesammelte Romane u. Novellen.

„Doch was vom Herzen kommt, es geht zum Herzen,
Und mit dem Herzen hab' ich stets erzählt;
Manch' eine, heimgesucht von Seelenschmerzen,
Hat sich zum Trost ein Buch von mir gewählt.

Manch Brief hat es mir heimlich zugetragen,
Daß ich erfreut ein greises Mütterlein,
Der jungen Mädchen lieblich Dankessagen
Drang holdbeglückend mir ins Herz hinein."

Das sind zwei Strophen aus dem poetischen Vorwort, mit dem W. Heimburg vor einigen Jahren die erste Auflage der illustrierten Ausgabe ihrer gesammelten Romane und Novellen eingeleitet hat. Sie zählte schon unbestritten zu den Lieblingsautoren der deutschen Welt; ihre Erzählungen waren durch die weitverbreitete „Gartenlaube" und wiederholte Buchausgaben Millionen Lesern und Leserinnen bekannt; aber auch die Gesamt-Ausgabe sollte der Dichterin einen neuen Beweis bringen, wie sehr sie die Herzen des Publikums gewonnen hat; denn nach vier Jahren sieht sich die Verlagshandlung der „Gartenlaube" genötigt, eine neue Auflage der illustrierten Sammel-Ausgabe zu veranstalten. „Doch was vom Herzen kommt, es geht zum Herzen." — Es ist Thatsache, daß Heimburgs Romane und Novellen nach Jahr und Tag gern zum zweiten und dritten male gelesen werden. Die Verlagshandlung von Ernst Keil's Nachfolger hat aber auch für eine wirklich schöne, künstlerische Ausstattung gesorgt, und anerkannt ausgezeichneten Künstlern die Illustrierung der sinnigen Erzählungen übertragen. So bilden denn die zehn Bände von W. Heimburgs gesammelten Romanen und Novellen eine Gabe, die jeder deutschen Frau und jedem deutschen Mädchen freudige Ueberraschung bereitet. Um aber weiteren Kreisen die Anschaffung zu erleichtern, läßt die Verlagshandlung das Werk auch in Lieferungen zum Preise von je 40 Pf. erscheinen.

„So geht denn hin, geschmückt von Meisterhänden,
Ihr schlichten Bücher. Wird nur feucht ein Blick,
Könnt einem Herzen nur ihr Freude spenden,
So seid gesegnet! Mit euch geh' das Glück!"

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Es übertrifft der in Geschmack u. Geruch angen. **Holländ. Rauchtabak** v. **B. Becker** in **Seesen** a. H. alle ähnlichen Fabrikate. **10** Pfd. fco. **8** Mk. 2798

Redaktionsbriefkasten.

Alter Abonnent: Das ist natürlich ein Druckfehler, die neue Vermögenssteuer beträgt pro 1000 Mark nicht 50 Mar sondern 50 Pfennig.

Lehrer-Verein.

Unna, den 3. November 1894.

Turn-Verein zu Camen.

Turnabende:
Mittwochs und Samstags, 8½ Uhr.

Sonntag d. 4. Novbr. ds., nachm. 3 Uhr:
Bezirks-Vorturnerstunde.
Nachher:
Gemütliches Beisammensein
bei H. Jordan. 1050
Camen. **Der Turnrat.**

Evang. Arbeiter-Verein Methler.

Die nächste
Versammlung
findet **am Reformationsfeste** statt. —
1052 **Der Vorstand.**

Den geehrten Bewohnern von Camen u. Umgegend empfehle ich mich als **Kostüm u. Kleidermacherin.** Auf Wunsch auch außer dem Hause.
Camen. **Mimi Brockhaus,**
1046 Westenmauer 34.

Kein leichtlösliches Cacao-Pulver,

sehr aromatisch,
lose abgewogen, das Pfund zu 190 u. 220 Pfg. empfiehlt 1037
Emil Weber.

Kocherbsen, weiße Bohnen, Linsen

in bester Ware, empfiehlt billigst
J. Brombach.

Westfälische

la **Cervelatwurst**	℔ 1.20	ℳ
la **Blockwurst**	℔ 1.10	ℳ
la **Mettwurst**	℔ 0.80	ℳ
!! **Speck** !! **ger.**	℔ 0.65	ℳ

versendet gegen Nachnahme
Aug. Kleine,
973 **Vlotho** i/W.

Emil Weber, Camen. ℔ 25
Spezialitäten i. 4,5 u. 6 Pf.-Zigarren.

Zucht- und Legehühner

versendet am besten und billigsten
M. Becker,
Geflügelhof, Weidenau-Sieg.
Preisliste u. zahlreiche Anerkennungen **umsonst.**
Zeugnis: Die Hühner, welche ich vor 2 Jahren von Ihnen erhalten habe, sind die besten Legehühner der Welt. Eine Henne hat mir 235 Eier gelegt usw. 3411
Uttum, Kr. Emden. **J. Boomgaarden.**



Glaswaren

aller Art
vorrätig bei **J. Brombach.**

Bekanntmachung.

Die Eheleute Bergmann **Theodor Steinhaus** und **Elise** geb. **Sichelschmidt,** früher zu Schnee Gemeinde Ende, jetzt zu Heeren wohnhaft, haben für ihre Ehe vor Eingehung derselben durch gerichtlichen Vertrag vom 13. Juni 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Camen, den 25. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht. 1053

Montag den 5. November cr., nachmittags 4 Uhr,

soll bei dem Wirt Möllmann:

das Anfahren von ca. 17 Doppel-Waggon Hochofenschlacken, 6 Doppel-Waggon Wegesteine vom Bahnhof Courl und ca. 100 Schachtruten Kesselasche von der Zeche Courl auf den Kommunalwegen von Methler, sowie das Zerkleinern der Steine, Ebnen der Kesselasche

öffentlich wenigstfordernd verdungen werden.

Methler, den 29. Oktober 1894. 1051

Der Vorsteher: Schulze-Altenmethler.

Nur bare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar!

90000 = 90000
40000 = 40000
10000 = 10000
7300 = 7300
2 à 5000 = 10000
4 à 3000 = 12000
8 à 2000 = 16000
u. s. w. u. s. w.

9. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung am 9. November 1894.
Haupttreffer **Mk. 90000.**
Original-Lose à 3 Mark,

amtliche Liste und Porto 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) versendet bei **sofortiger Besteung** gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken das Bankhaus:

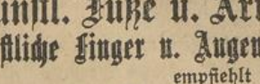
Rob. Th. Schröder in Lübeck.

Schneidemühler-Geld-Lotterie

Hauptgewinn **100000 Mk.** Lose à **3 Mk.**
Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894. 967

Payne's illustr. Familienkalender empfiehlt J. Brombach.

• ? Wer erfand den ? •

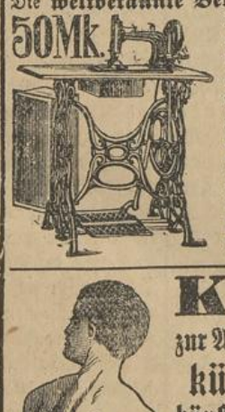

Hat der Mann — Oder die Frau
grösseres Anrecht auf den Besitz des Hausschlüssels?

Siehe
Payne's 1895er Illustr.
Familien-Kalender.
Preis mit **7 Extra-Beilagen** 50 Pfennig.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender enthält über
100 Illustrationen
und über
200 Porträts hervorragender Bühnen-Mitglieder von deutschen Theater-Bühnen.

Der Inhalt dieses Kalenders erfreut sich seit vielen Jahren des ungetheilten Beifalls von Hunderttausenden. Beim Einkauf des Kalenders achte man jedoch darauf, dass man auch **Payne's Illustrirten Familien-Kalender mit 7 Extrabeilagen** erhält, da manche Colporteure untergeordnete Kalender unter ähnlichem Titel zum Kaufe anbieten. **Payne's Illustrirter Familien-Kalender** ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Die **weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn,** Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für **Mk. 50** (üblicher Ladenpreis Mk. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerkermaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Rollmaschinen zu Fabrikpreisen. **4wöchentliche Probezeit,** 5jährige Garantie. Nicht konvenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück.
Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine. h4044



Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 204
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annonciert. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.,** Obenmarspforten 2—4, Ecke Hohestr.

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Imitiert weisses Pergament

in bester Ware, für **Metzger, Bäcker** und **Kolonialwarengeschäfte** geeignet, ist in größeren und kleineren Partien zum Preise von

18 Pf. pr. Pfund

auf hiesiger Papierfabrik abzugeben.
Bei Abnahme von **100 Pfund** wird das in größeren Bogen vorrätige Papier auch auf **kleinere Formate geschnitten.**

Camen, am 29. Oktober 1894. 1049

Der Konkursverwalter:
Dr. Gerwinn,
Rechtsanwalt und Notar.

Meininger Lose

Ziehung am 15., 16, 17. Novbr. cr.
à 1 Mark,

Weimar-Lose

Ziehung am 8.—12. Dezbr. cr.
à 1 Mark

empfiehlt
J. Brombach.

Cölner Filiale der Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation **W. Garvens,** CÖLN Unter Goldschmied 13/15, empfiehlt und hält vorräthig:

Pumpen

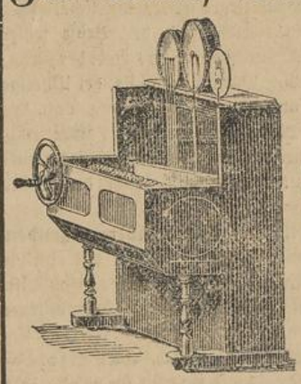
aller Arten (Saug-, Saug- u. Hebe-, einfach- u. doppeltwirkende Saug- und Druck-, Spritzpumpen etc., feststehend oder transportabel, für Hand- oder Kraftbetrieb) **für häusliche, gewerbliche u. öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.** Tiefbrunnen-Pumpwerke. Röhrenbrunnen. Hydraulische Widder.

Waagen

aller Arten u. Grössen aus Holz u. Eisen oder ganz Eisen, verschiedenste Anordnungen in Decimal-, Centesim.-, Laufgewichts- od. gleicharm. System, transportab. oder feststt., versenkb., verlegb.) **f. Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche u. andere gewerbl. Zwecke u. f. Hausgebrauch.** Waggon- u. Fuhrwerkswaagen. Personenwaagen. Illustr. Preislisten, Auskunft etc. gratis und portofrei

m 2638

Für Wirte, Tanz- und Konzertlokale.



Drehpianinos

auf musikalischem Gebiete **allerneueste Erfindung.** Vollständiger Ersatz für Musikkapellen von 6—12 Mann. Keine monotone Musik und nicht zu verwechseln mit Orchestrions oder Drehorgeln. — Die Instrumente werden in verschiedenen Größen hergestellt und spielen 18 Stücke nach freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln,
Friesenwall 19.

Alleinige Fabrikanten * **Patent H Stollen**



(Schutzmarke)


Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische f. glatte Fahrbahnen.

Warnung: *Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschied. werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher uns. stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlung., in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. — Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.*

st3045

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Eingeführt seit 1859. Bester Magenliqueur. Freisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. Bonn a/Rhein.

Phil. Greve-Stirnberg's allein ächter Magenbitter Alter Schwede.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 3824

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **B. 4041** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Am Freitag den **2. Novbr. morgens 9½ Uhr** werde ich bei dem Wirt Hinsel
1 Pferd und
Bettstelle mit Bett
gegen sofortige Zahlung verk.
Camen. **Harbach,**
1054 Gerichtsvollzieh.

Grundstückverka

Am Dienstag den 6. Nov. morgens 10 Uhr,
verkaufe ich im Auftrage des M. meisters Herrn Wilh. Hei jun. hier, im Lokale des Herrn Meyer (am Bahnhof eingefriedigte und mit Obstb bepflanzte
Weideparzelle
230 Ruten groß und zu B. **plätzen** sehr geeignet. Grundstück liegt in der Näh Kötters Friedr. Knepper und Bergin validen Karl Borghorst findet nur ein Termin statt.
Camen, im Oktober 189
F. Heimeier,

Dr. med. Hop homöopathischer Arzt
Köln am Rhein, Sachsenring
Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Kein Husten m
Ein gutes Genussmittel bei allen Husten, Keuchhu Hals-, Brust- und Lunge den die Heldt'schen Zw Bonbons. In Packeten à 50, 10 Pfg. nur allein bei
J. Brombach.


Singvög
als **Finken** 2c. Art, **Kreuzschnäb**
pr. Stück 1 Mark. Ausf Vogelpreisliste gratis und versendet
Hermann Renges, Verl
postlagernd **Aachen** (Rheinl (Billigste Bezugsquelle für H

Meinen Mitmensch
welche an Magenbeschwerden, dauungsschwäche, Appetitman leiden, teile ich herzlich gern u **entgeltlich** mit, wie sehr ich daran gelitten, und wie ich befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schre (Riesengebirge).

9 Pfd. hochf. Molkereibutter M. 9 Pfd. fste. Süßrahmtafelbutter ohne Salz, M. 10.30. 9 Pfd. Gut I. Güte M. 9 versend. frco. geg. ms202 **Titus Lohmüller, Neu-Ul**

Naturbutt

versende täglich ein Fäßchen **8** Pfd. für **7** ℳ **50** Nach **Koch-** u. **Backbutter 6** **M. Benjami**
4092 Friedrichshof (

Butter! Feine **Gutsbut** täglich frischer, tiert reiner Ware versende Po von netto 9 Pfd. zu ℳ 8.50, h **Süssrahmbutter** zu ℳ 9.80 g. Nachnahme, **G. Mund**
3116 **Leipheim** (B

Hamburger Kaffe
Fabrikat, kräftig u. schön schmeck sendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pf Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei
Ferd. Rahmst
Ottensen b. **Hamb**

Sichere Existenz
bietet sich bei Verkauf meiner gravirten Nickelthürschilder. Tä dienst 8 bis 10 M. Prosp. gra **Bernh. Pötters, Barmen**

Agentur angeboten.
käuflicher Artikel. Grosser Ve Ev. Gehalt. Die Agentur ka als Nebenbeschäftigung b werden. Offerten sub: „Ar an Westfäl. Zeitung in Bielefel

Dieser Nummer liegt ein P **der Verwaltung der Lotter die Kinderheilstätte zu Salz in Meiningen** bei, auf welch besonders aufmerksam gemach Diese, einem wahrhaft menschen lichen Zwecke dienende Veran verdient gewiß die allgemeinst nahme. Die Kinderheilstätte zungen steht unter dem Prote Ihrer Königl. Hoheit der Fr prinzessin von Sachsen-Mei Prinzessin von Preußen. L **1 Mark** das Stück und **11** 10 Mark sind von der **Verwe der Lotterie der Kinderheil zu Salzungen in Meinin** beziehen. Die lebhafte Teilna der I. Serie dieser Verlosun hoffentlich auch der gegenwärti seitig entgegengebracht werden.

Der heutigen Auflage der liegt für alle unsere Leser ein der bekannten Firma **Carl Hei Berlin W.,** betreffend die Geld-Lotterie bei, den wir be Aufmerksamkeit empfehlen.

Druck u. Verlag von E. Mau in